

PROJEKT:
LEBENDIGE SCHULGESCHICHTE

ALUMNI ERINNERN SICH

„ALUMNI ERINNERN SICH“ soll dem Leser ein Stück sehr persönlich erzählte Schulgeschichte nahe bringen und einen Einblick in den Schulalltag und das Leben in Moskau im jeweiligen Zeitraum gewähren.

Dieses Projekt soll zur Reflexion über die gesellschaftlichen und politischen Veränderungen bis heute anregen, einen Gesprächsstoff bieten oder auch zum Schmunzeln bringen.



KIRSTEN STONE

geb. Bach

Alumna der Deutschen Botschaftsschule der DDR

57 Jahre

Wissenschaftlerin/Zellbiologin

wohnt in Baton Rouge, Louisiana, USA

Kirsten Stone wechselte 1975 von der POS (Polytechnische Oberschule) „Otto Nagel“ in Berlin Biesdorf in die Deutsche Botschaftsschule der DDR, die sie 1978 mit dem mittleren Abschluss nach der Klasse 10 abschloss. Bei den POS-Schulen der ehemaligen DDR handelte es sich um einen Schultyp, der etwa der Realschule entsprach. Die Schülerinnen und Schüler blieben von der Klasse 1 bis 10 im gleichen Klassenverband. Nach dem Abschluss der Klasse 10 konnten sie sich um eine Lehrstelle oder weiterführende Schule bewerben.



Auf dem Abschlussfoto aus dem Jahre 1978 sitzt Kirsten Stone, geb. Bach rechts neben dem Klassenlehrer Dieter Schönberg und sieht sehr glücklich aus.

Kirstens Schulwechsel war mit der beruflichen Veränderung ihres Vaters Wolfdietrich Bach verbunden, der vom Ministerium der Wissenschaft und Technik in die Paritätische Regierungskommission bei der Botschaft der DDR entsandt wurde. Die Familie Bach wohnte im Wohngebiet in der Nähe der Deutschen Schule, da auch der Arbeitsplatz des Vaters, die Botschaft der DDR am Leninski Prospekt 95, nicht weit entfernt war.

Ein Teil dieses burgartigen Komplexes wird heute vom Goethe-Institut genutzt, in einem weiteren ist das Konsulat der BRD untergebracht. (Bild 2)



Kirsten Stone war als Schülerin sehr aktiv am Schulleben beteiligt. In der Klasse 7 engagierte sie sich bei den Thälmann-Pionieren, wobei die Mitgliedschaft bis Klasse 7 bei den Pionieren und ab Klasse 8 in der FDJ (Freie Deutsche Jugend) für alle Schülerinnen und Schüler selbstverständlich und Ehrensache war. Die Pioniere trugen, insbesondere beim Fahnenappell, ihre Pionierblusen und dazu je nach Alter farbige abgestimmte Tücher; blau in den Klassen 1 bis 4 und rot in den Klassen 5 bis 7)



und die FDJ-Mitglieder blaue Hemden. Fahnenappelle fanden meist in der Aula statt und wurden zu besonderen Anlässen, wie Jahrestagen, Auszeichnungen, offiziellen Besuchen etc. durchgeführt. Kirsten Stone beschreibt es folgendermaßen: Dann standen alle und die Leiterin der Pioniere (neben mir mit rotem Halstuch, Bild 3) sagte zu allen Pionieren: „Seid bereit!“, und die Antwort lautete „Immer bereit“. Ähnliches lief mit der FDJ ab allerdings mit der Parole „Freundschaft“.

Danach meldeten die Leiterin der Pioniere und Kirsten Stone in ihrer Funktion der ersten Sekretärin der FDJ auf der Schulebene, dem Schulleiter Herrn Herget, dass alle Pioniere und FDJ-ler anwesend und bereit seien. Erst dann begann der eigentliche Akt, der mit einer kurzen Rede oder einer Ansage des Schulleiters eingeleitet wurde.

Ein solcher Fahnenappell fand auch beim Besuch der beiden Kosmonauten Waleri F. Bykowski und Wladimir W. Aksjonow, der Besatzung des Raumschiffs Soyuz 22, im Herbst 1976 statt. Der Besuch in der Schule war möglich, weil Kirstens Vater, Wolfdietrich Bach, mit der Organisation des Empfangs der Kosmonauten in der Botschaft der DDR beauftragt wurde. Die beiden Kosmonauten kamen in Begleitung von Harry Ott, dem Botschafter der DDR in der Sowjetunion von 1974 bis 1981. Auf dem Foto sieht man, wie sie auf dem Weg in die Aula von der applaudierenden Schülerschaft begrüßt werden. Die Schülerinnen und Schüler beschäftigten sich vorab im Unterricht mit verschiedenen Aspekten des Themas Kosmos und stellten ihre Ergebnisse mithilfe von Plakaten den Gästen vor.



In der anschließenden kleinen Gesprächsrunde im Lehrerzimmer nahmen neben der Schulleitung nur Funktionsträger, wie Leitungsteams der Pioniere und FDJ teil, darunter auch Kirsten Bach, die auf dem Foto einen Bericht über die Aktivitäten der FDJ erstattet.

Auf diesem Foto stehen von rechts nach links, Kirsten Bach, Waleri Bykowski, Wladimir Aksjonow und leicht verdeckt Kirstens Vater, Wolfdietrich Bach.



Zu den Aktivitäten gehörten z. B. Filmvorführungen samstags, zuerst in der Aula und später im Jugendclub, der im Zickzackhaus eröffnete. Es wurde auch viel Musik gemacht. Der „Singclub“ der DS Moskau, in dem auch Kirsten Bach mitwirkte, war nicht nur innerhalb der Schule sehr beliebt und bei jeder Schulveranstaltung singend dabei, sondern bekam auch zahlreiche Einladungen für Auftritte in der Botschaft, an russischen Schulen und diversen Sportinternaten.

In der ersten Reihe von links: Kirsten Bach und Heike Bethmann sowie Ulf Eilhardt mit Gitarre).



Kirsten Bach führte als Teenager ein Tagebuch, in dem sie besondere Ereignisse festhielt. Dazu gehörte eindeutig die Fahrt nach Dubna, die ein Bestandteil der Vorbereitung auf den „Eintritt in das Erwachsenwerden“ bildete. Wie sehr sie von dem Besuch im Forschungszentrum für Kern- und Teilchenphysik (JINR = Vereinigtes Institut für Kernforschung) begeistert war, mag exemplarisch dieser Auszug aus ihrem Tagebuch zeigen, über den sie heute als Wissenschaftlerin, schmunzeln muss:

„Danach gingen wir zu den Rechenmaschinen vom Typ BSM-6. Sie führt in 1 Sekunde 1 Mio. Operationen durch. Sie werden dann auf Magnetbändern, Disken u. a. gespeichert. Die BSM-6 ist die modernste und beste Rechenmaschine, die in der SU hergestellt wurde. Im Nebenraum stand eine kleinere, aber bessere amerikanische Rechenmaschine. Auf ihr konnte man sogar Schach bzw. Karten spielen. Das wird aber nur mitgeliefert als Werbung.“

In den Sommerferien fuhr Kirsten Bach zusammen mit anderen Mitgliedern der FDJ in ein „Lager für Erholung und Arbeit“ in die DDR. Die Jugendlichen wurden in der Landwirtschaft eingesetzt und konnten sich so ein Taschengeld verdienen. Sie wohnten in Bungalows mit Mehrbettzimmern, wurden verpflegt und verbrachten die freie Zeit mit ihren Schulkameraden.



Das Bild zeigt die Gruppe vor dem Bungalow in Schwerin. Sie halfen bei der Bewässerung der Felder. Kirsten steht in der hinteren Reihe, zweite von rechts.

Nach dem Abschluss der Klasse 10 kehrte Kirsten Bach zurück nach Berlin und begann 1978 eine Ausbildung zum Chemielaboranten, die sie mit dem Abitur 1981 abschloss. Es folgte ein Biologiestudium an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena mit anschließender Promotion im April 1995. In dieser Zeit ist auch die Familienplanung (3 Kinder) abgeschlossen. Nach den beiden Post-Doc-Tätigkeiten an der Friedrich-Schiller-Universität in Jena (1995-1998) und an den National Institutes of Health in Maryland, USA (1998-2003) übernimmt sie eine Assistent-Professur an der Louisiana State University in Baton Rouge. Seit 2010 arbeitet sie als wissenschaftliche Mitarbeiterin am Pennington Biomedical Research Center in Baton Rouge, Louisiana, USA.

Kirsten Stone ist Autorin von 62 Publikationen (Zellbiologie, Neurowissenschaften, Metabolismus), die mehr als 1500 mal von anderen Wissenschaftlern zitiert wurden.

Darüber hinaus ist sie eine liebevolle Großmutter von 6 Enkelkindern im Alter von 2 bis 11 Jahren. ■